



KONZERT

mit dem

Dresdner Kreuzchor

am Mittwoch, dem 19. Juni 1940
Hoyerswerda, Buchwalds Gaststätte

*

Durch Vermittlung
eines Landeschützen-Bataillons
in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“

*

Leitung: Professor Mauersberger

Programmfolge

I. TEIL

Richard Wagner (1813—1883; war Kreuzschüler; seine bekanntesten Chöre, z. B. den Lateranchor im „Rienzi“, wollte er vom „Singechor der Kreuzschule“ in der Dresdner Oper gesungen haben):

a) „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran)

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern, und hört die frohe Botschaft an,
daß Romas schmacherloschener Stern vom Himmel neues Licht gewann,
seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!
Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt Freiheitslicht.

b) „Der Glaube lebt“, Kuppelgesang aus „Parsifal“

Der Glaube lebt,
die Taube schwebt,
des Heilands holder Bote;
der für euch fließt,
des Weines genießt.
Und nehmt vom Lebensbrote,
selig im Glauben und Liebe.

Zwei weltliche Chöre von Anton Bruckner (1824—1896)

a) „Trösterin Musik“ für 4stimmigen Chor

Musik! Du himmlisches Gebilde
voll hoher Macht, voll süßer Milde,
wir fühlen doppelt tief dein Walten,
wenn uns ein Leid das Herz gespalten.
Der Schmerzenswogen wirres Drängen,
es glättet sich vor deinen Klängen,
besänftigt all die Fluten ziehen
ins weite Meer der Harmonien.
Wie Orgelton, wie Meereswogen
kommt dann der Trost ins Herz gezogen
und stillt der Seele wildes Sehnen
und löst das Weh in milde Tränen.

Musik! Du himmlisches Gebilde
voll hoher Macht, voll süßer Milde,
du pochst noch in den tiefsten Schmerzen
mit leisem Finger an die Herzen.
Und wenn die Seele, gramgebrochen,
kein Wort mehr hört, das Trost gesprochen,
wenn längst verstummt die stillen Klagen
am Leid, das tränenlos getragen,
dann fühlt das Herz in Orgeltönen
ein hehres, himmlisches Versöhnen
und findet in dem Klang der Lieder
den letzten Trost, die Tränen wieder.

August Seuffert

b) „Das Lied vom deutschen Vaterland“ für 4stimmigen Chor

Es steige der heilige Schwur empor,
der Heimat mein Sinnen, mein Streben.
O rausche dahin wie ein mächtiger Chor.
Dir Vaterland Herz und Leben
und alle umschlinge wie ein Band:
Das Lied vom deutschen Vaterland.

Wie bist du so prächtig, so wunderschön;
o heiliges Land meiner Väter.
Wie lachen die Täler, wie prangen die Höhn.
Wie blaut so tiefklar dein Äther,
drum klinget und brauset von Strand zu Strand:
Das Lied vom deutschen Vaterland.

Dich segne der Himmel auf immerdar,
du herrliches Land ohnegleichen.
In drohendem Wetter, in Sturm und Gefahr
mög' Gottes Schutz nie dir weichen.
O blühe als heiliges Unterpand:
Das Lied vom deutschen Vaterland.

Chöre von Robert Schumann anlässlich seines 130. Geburtstages

a) „In Meeres Mitten“ für Knabenchor

In Meeres Mitten ist ein offner Laden, und eine
junge Kaufmannsrau darinnen, die feil hat
golden Band und Seidenfaden.
In Meeres Mitten ist ein Ball von Golde; es streitet
drum der Türke mit dem Christen. Wem wird
zulezt der edle Schatz zum Solde?
In Meeres Mitt' ist ein Altar erhaben, mit Rosen-
kränzen kommen alle Frauen; o bittet ihn für
mich, Jesum den Knaben.

b) „Die Kapelle“ für Knabenchor

Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab,
drunten singt bei Wies' und Quelle froh und hell
der Hirtenknab.
Traurig tönt das Glöcklein nieder, schauerlich der
Leichenchor,
stille sind die frohen Lieder und der Knabe lauscht
empor.
Droben bringt man sie zu Grabe, die sich freuten
in dem Tal,
Hirtenknabe, dir auch singt man dort einmal.

c) „Der traurige Jäger“

Zur ew'gen Ruh sie sangen
die schöne Müllerin,
die Sterbeglocken klangen
noch üben Waldgrund hin.
Da steht ein Fels so kühne,
wo keine Wanderer gehn;
noch einmal nach der Mühle
wollt dort der Jäger gehn.
Die Wälder rauschten leise,
sein Jagen war vorbei;
der blies so irrer Weise,
als müßt das Herz entzwei;
und still dann in der Runde
ward's über Tal und Höhn,
man hat seit dieser Stunde
ihn nimmermehr gesehn.

J. von Eichendorff

d) „Nord oder Süd“

Nord oder Süd! Wenn nur im warmen Busen
ein Heiligtum der Schönheit und der Musen
ein götterreicher Himmel blüht!
Nur Geistesarmut kann den Winter morden;
Kraft fügt zu Kraft und Glanz zu Glanz der Norden!
Nord oder Süd! Wenn nur die Seele glüht!

Stadt oder Land! Nur nicht zu eng die Räume,
ein wenig Himmel, etwas grün der Bäume
zum Schatten vor der Sonne Brand!
Nicht an das Wo ward Seligkeit gebunden,
wer hat das Glück schon außer sich gefunden?
Stadt oder Land! Was draußen liegt ist Tand!

Schlaf oder Tod! Willkommen Zwillingsbrüder!
Der Tag ist hin, es sinkt die Wimper nieder!
Traum ist der Erde Glück und Not!
Zu kurzer Traum, zu schnell verrauschtes Leben,
warum so schön und doch so rasch verschweben?
Schlaf oder Tod! Hell strahlt das Morgenrot.

K. Lappe.

e) „Schnitter Tod“

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
der hat Gewalt vom höchsten Gott;
heut weßt er das Messer, es schneid't schon viel
besser:
Bald wird er drein schneiden, wir müssen's nur
leiden.
Hüte dich, schön's Blümelein!

Was heut noch grün und frisch dasteht,
wird morgen schon hinweggemäht:
Die edlen Narzissen, die Zierden der Wiesen,
die schön' Hyazinthen, die türkischen Binden.
Hüte dich, schön's Blümelein!

Viel hunderttausend ungezählt
was nur unter die Sichel fällt,
ihr Rosen, ihr Lilien, euch wird er austilgen,
auch die Kaiserkronen wird er nicht verschonen.
Hüte dich, schön's Blümelein!

Troß! Tod, komm her, ich fürcht' dich nicht!
Troß! Eil daher in einem Schnitt!
Werd ich nur verleget, so werd ich verseget
in den himmlischen Garten, auf den alle wir warten.
Freu dich, du schön's Blümelein.

— PAUSE —

II. TEIL

Zwei alte Sommerlieder

a) „Wohlaufins Feld“, Soldatenlied um 1622

Es geht wohl zu der Sommerzeit, der Winter fährt
dahin.
Manch kühner Held zu Felde leit, wie ich be-
richtet bin.
Zu Fuß und auch zu Pferd, wie man nur ihr begehrt,
ganz munter, besunder die beste Reiterei,
ein ganze werte Ritterschaft, Fußvolk ist auch dabei.
Auch sind viel schöner Stück im Feld wieder des
Feindes Heer;
wir alle halten Schutz, ich meld, und legen ein
groß Ehr.
Greifen den Feind stark an; da sieht man man-
chen Mann
mit Schießen, mit Spießen ritterlich fechten frei;
uns kommt zu Hilf also geschwind die löblich
Reiterei.

Wenn dann der Feind geschlagen ist, zeucht man
dem Lager zu;
sieht man, was übrig ist zur Frist und hat dieweil
kein Ruh.

Es geht das Klagen an: Wo bleibt doch mein
Gespann?
Begraben! Wir haben ihn funden tot allein.
Hilft nichts, es ist einmal gewiß, es muß ge-
storben sein.

b) „Herzlich tut mich erfreuen die
fröhlich Sommerzeit“ für 6stimmigen Chor
von Leonhard Lechner (1525—1604)

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
all mein Geblüt erneuen, der Mai viel Wollust beut.
Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen
Schall,
lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,
die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergiß-
nichtmein,
das edle Kraut Wegwarten macht guten Augen-
schein.
(Volkslied, vor 1545)

Zwei neuere Sommerlieder

a) „Waldfreuden“, Komponist unbekannt,
bearbeitet von Otto Taubmann

Wer immer annehmliche Freuden will genießen,
verfüge sich eilends in Wald;
ich will ihm all bittere Sorgen versüßen,
wann einer kommt heimlich in Wald.
Ich will ihn ergötzen mit Jagen und Hetzen
in einem grünsammelten Saal;
wo allerhand Tierlein, Füchs, Hasen
und Rehlein anstellen ein lustigen Ball.

Da stehen die Jäger, in Lust und in Freuden,
versehen mit Pulver und Blei,
ob sich nicht ein edeles Wildbret tut zeigen,
ob läuft nit ein Füchlein vorbei.
Das Feuerrohr knallet, das Wildbret schon fallet;
wann's frisch ist, so weldet man's aus;
ist's aber nit getroffen, das heißt's davon gloffen,
so machen die Schützen ein Plaus.

Ei, Häslein und Rehlein, fein hurtig behende!
Der Jäger, der gönnt euch den Lauf;
es schaut ja ein Hirschlein mit seinem stolzen Ende
wohl über die Büsche herauf.
Der Jäger bläst's Horn, die Hund' spizen Ohren;
geschwind wie der Wind laufen's herauf;
bis daß sie ertappen, das Hirschlein erschnappen
und stellen's im völligen Lauf.

b) „Waldpsalm“ für 8stimmigen Chor
von Max Bruch (1838—1920)

Auf zu psallieren im frohen Chorall
Pfortner erschließe des Klosters Portall
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,
schmücket, ihr Brüder, mit Veilchen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Lichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
Heil dir, o Platz! Der Erholung geweiht,
buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmt die Lauten und Cimbeln nun rein;
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

Volkslieder

a) „O Straßburg, du wunderschöne
Stadt“, Volksweise, bearbeitet von Hans Huber

c) „Prinz Eugen, der edle Ritter“,
Volksweise, bearbeitet von Max Reger

e) „Der Wachtelschlag“

Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor!
„Fürchte Gott!“ ruft mir die Wachtel ins Ohr.
Sitzend im Grünen, von Halmen umhüllt,
mahnt sie den Horcher am Saatengefeld:
„Liebe Gott! Er ist so gütig und mild!“

Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag:
„Lobe Gott!“ der dich zu lohnen vermag!
Siehst du die herrlichen Früchte im Feld,
sieh' sie mit Rührung, Bewohner der Welt.
„Danke Gott! der dich ernährt und erhält.“

Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur:
„Bitte Gott!“ und er verschonet die Flur.
Machen die künftigen Tage dich bang',
tröste dich wieder der Wachtelgesang:
„Traue Gott! deutet ihr lieblicher Klang.“

b) „Morgenrot“, Volksweise, bearbeitet
von E. E. Taubert

d) „Reiterlied“ von Chr. Jac. Zahn (1764—1830)

f) „Wie herrlich ist's im Wald“

Wie herrlich ist's im Wald, im grünen Wald!
Wenn fröhliche Hörner erklingen,
wie regt sich die Lust hier zu singen,
zu singen im grünen Wald!

Der Jägeraufenthalt, im grünen Wald!
Er rauscht mit gewaltigen Zweigen,
die alle zum Gruße sich neigen,
der grüne Wald!

Wie ringsum alles hallt, im grünen Wald!
Das Echo gibt alle die Lieder
der fröhlichen Jäger dann wieder
im grünen Wald!